



AG Wohnen (OHA)

5. Treffen am 06.09.2018

Anwesende

s. Anhang

Ergebnisse

1. Begrüßung und Einführung

Frau Mahr und Herr Glatthaar begrüßen die Teilnehmenden. Sie erläutern, dass heute zwei Schwerpunkte bearbeitet werden sollen:

- Stichpunkte für Briefe sammeln. An drei Institutionen sollen Briefe geschrieben werden, um zu erfahren, was künftig zum Thema Wohnen im Alter und Inklusion geplant ist.
- Projektideen: Drei konkrete Ideen werden im zweiten Teil diskutiert: barrierefreier Stadtplan, Open Air Kino und Gebäude in der Innenstadt.

Die Sitzung startete mit einem Film der Berufsbildenden Schulen in Osterode. In dem Film wurde eine Freizeiteinrichtung gezeigt, in der Freizeitangebote für Menschen mit und ohne Behinderung angeboten wurden. Vor drei Jahren wurde sie aus finanziellen Gründen geschlossen. Sie war gut besucht, nicht nur von MmB. Die Teilnehmenden bedauern die Schließung.

2. Stichpunkte für Briefe

In drei parallelen Gruppen werden Stichpunkte gesammelt:

- Kreiswohnbau: insgesamt geht es darum zu erfahren, ob und wenn ja wo mehr Wohnraum für MmB in Zukunft geschaffen wird. Den Brief schreibt Herr Glatthaar, eine Rückantwort soll möglichst bis zur nächsten Sitzung erfolgen.
Folgende Stichpunkte wurden genannt:
 - Altersgemischter Wohnraum
 - Wohnungsgrößen von Einpersonenhaushalten in einer Hausgemeinschaft bis hin zu großen Wohngemeinschaften mit bis zu 11 Personen und Gemeinschaftsräumen.
 - Ziel ist es, so lange wie möglich gemeinsam in einer Wohnung zu wohnen und erst möglichst spät in eine Pflegeeinrichtung zu gehen.
 - Gegenseitige Unterstützung können durch Wohngemeinschaften oder Hausgemeinschaften erbracht werden.



- Ein Freizeitprogramm sollte mindestens 1 x pro Monat angeboten werden.
 - Die Wohnungen sollten in der Kernstadt in Osterode geschaffen werden, bzw. angeboten werden. Wenn sie nicht in der Innenstadt oder dem direkten Innenstadtrand liegen, sollte ein Stadtbusverkehr eingerichtet werden, oder der Bus der Kreiswohnbau sollte häufiger fahren.
- Harz-Weser-Werkstätten: Auch bei den HWW geht es darum zu erfahren, ob in Zukunft neue Angebote für MmB bei den HWW geschaffen werden. Den Brief formuliert Frau de Vries-Olbrich.
- Stichpunkte, die im Brief enthalten sein sollen sind:
- Eine Mindestanforderung ist eine barrierefreie Wohnung.
 - Als Wohnform werden Wohn- und Hausgemeinschaft benannt.
 - Die Anbindung an eine Tagespflege sollte vorhanden sein.
 - Vorstellbar sind auch eine reine Seniorenwohngemeinschaft und ein Seniorentreff.
 - Ein Notrufsystem sollte vorhanden sein.
 - Ein eigener Fahrdienst über „AUW“ soll eingerichtet werden.
 - Gemeinschaftliche Freizeitaktivitäten sollen genutzt werden.
 - Es soll mehr Wohneigentum/-angebote geben.
- Stadt Osterode: Frau Mahr wird einen Brief an die Stadt Osterode schreiben, um zu erfahren, ob die Stadt in Zukunft Wohnraum für ältere Menschen, insbesondere MmB schaffen wird.
- Folgende Stichpunkte sollen im Brief enthalten sein:
- Es gibt eine gute Ausgangssituation, da es viele hilfsbereite Menschen gibt, die auch verschiedene Leistungen wie Einkaufsdienste anbieten können: Pflegehelfer oder ehrenamtliches Engagement im Bereich Alltagshilfe. Hierzu wird derzeit eine Ausbildung von den HWW eingerichtet.
 - Es soll geklärt werden, ob es genügend Pflegeeinrichtung für die Zukunft gibt.
 - Außerdem soll erfragt werden, ob es genügend „Ausruhmöglichkeiten“ (Bänke) und andere Hilfsmittel in der Stadt gibt, denn ältere Menschen sind weniger mobil und wollen sich voraussichtlich häufiger hinsetzen oder benötigen mehr Haltegriffe etc.
 - Bei zukünftigen Angebotsstrukturen im Freizeitbereich sind für die Teilnehmenden folgende Themen interessant: Bewegung, Gesellschaft, tiergestützte Arbeit, Kartenspiel, Singen und Handarbeit.
 - Bei der alltäglichen Betreuung wünschen sich die Teilnehmenden folgende Angebote: Einkaufshilfe, Hilfe bei Behördengängen und „Papierkram“, Gedächtnistraining bzw. Erinnerungshilfen, mobile Dienste z. B. zum Frisör und die gute Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel. Die räumliche Barrierefreiheit wird grundsätzlich vorausgesetzt.



- Bei der Wohnform sind folgende Ideen möglich: In Gesellschaft und individuell, auf jeden Fall barrierefrei, gegenseitige Hilfestellung ist beim Wohnen in der Gesellschaft denkbar.

3. Konkrete Projekte

Drei Projekte wurden im zweiten Teil näher beleuchtet.

3.1 Open Air Kino

Zum Thema Open-Air-Kino wurden verschiedenen Punkte gesammelt:

- Orte: es soll ein Ort „draußen“ sein, an dem mit wenig Aufwand ein Kinofilm gezeigt werden kann.
Mögliche Orte: Schwimmbadpark, bei der Stadthalle, Fußballplatz, Schützenhaus oder die Wiese bei HWW.
- Filmauswahl: Über eine Abfrage soll der Film ausgewählt werden. Der Film sollte lustig, romantisch oder mit Action sein. Mögliche Filme sind: Werner, Mr. Bean, Stadt der Engel, Twilight, Jurassic Park, Batman
- Preise: für den Film sollen 5-7 Euro Eintritt genommen werden.
- Spielzeit: Es soll 1 x pro Monat ein Film im Zeitraum von Mai bis September gezeigt werden.
- Kino und mehr: Die HWW haben eine Popcorn-Maschine, die zum Open-Air-Kino betrieben werden soll. Außerdem sollen Getränke verkauft werden. Für Popcorn und Getränke wollen die Teilnehmenden selbst verantwortlich sein. Dafür entfällt für sie der Filmpreis.

Herr Muhs bietet an, Jörg Hansel zu fragen, ob er eine Leinwand für ein Open-Air-Kino hat. Die HWW haben außerdem selbst ein Gerüst. Herr Muhs fragt auch dort an, ob das Gerüst für ein Open-Air genutzt werden kann.

Herr Glatthaar wird den Kinobetreiber in Herzberg ansprechen, ob er Interesse hat, ein Open Air Kino in Osterode anzubieten.

3.2 Barrierefreier Stadtplan

In der Gruppe zum barrierefreien Stadtplan wurden folgende Punkte gesammelt:

- Der barrierefreie Stadtplan soll auf Aktualität geprüft und auf andere Orte übertragen werden.
- Auf dem Stadtplan soll ein Hinweis zur Hilfestellung gedruckt werden. Hilfestellung werden die Harz-Weser-Werkstätten anbieten.
- Es gilt zu klären, ob der Bahnhof tatsächlich barrierefrei ist.
- Weitere Orte, die auf Barrierefreiheit geprüft werden müssen, sind: Rathaus, Volkshochschule, Stadthalle, Ärzte, Einkaufsmöglichkeiten, Schwimmbad, Polizei, Krankenhaus, Kirchen und „Der Grieche“.



- Anmerkung: Derzeit ist der hintere Zugang zur Post gesperrt.
- Abschließend soll geklärt werden, ob eine Übertragbarkeit auf die Orte Bad Sachsa, Bad Lauterberg, Herzberg und Duderstadt möglich ist.

3.3 Gebäude in der Innenstadt

Folgend Hinweise/Fragen und erste Ideen wurden zum Gebäude in der Innenstadt gesammelt:

- In den oberen Etagen könnten Wohnungen/Appartements oder auch eine Wohngruppe entstehen.
- In der unteren Etage gab es die Idee einer Begegnungsstätte für gemeinsame Freizeitaktivitäten.
- Die Eröffnung eines Geschäfts (Kiosk, Tante Emma Laden) wurde angeregt. Es könnte von Harz-Weser-Werkstätten-Mitarbeitern geführt werden.
- Ein Tagespflegestützpunkt soll eingebunden werden.
- Der untere Bereich sollte barrierefrei umgebaut werden.

4. Sonstiges

- Diskussion zur Verstetigung: Die Teilnehmenden wollen in der Arbeitsgruppe weiter mitarbeiten. Eine stärkere Ausrichtung auf Projekte ist gewünscht (s. Punkt 3).
- Nächster Termin der AG Wohnen:

Montag, 05. November 2018 von 17:00 Uhr – 19:00 Uhr.

Protokoll: Michael Glatthaar (proloco), Melanie Mahr und Jessica de Vries-Olbrich